

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 4 (1918)
Heft: 37

Artikel: Schulberichte [Fortsetzung]
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-538425>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Eine himmelschreiende Sünde.

Zu den himmelschreienden Sünden gehört die Vorenthaltung des verdienten Arbeitslohnes. Nicht nur Bauern und Dienstherrn können sich ihrer schuldig machen, sondern auch Gemeinde- und Staatswesen. Wenn heute, im September 1918, im fünften Kriegsjahr, Schulgemeinden ihre Lehrer, die noch eine Familie ehrlich und recht durchs Leben führen sollen, mit einer Jahresbesoldung von 1300—1500 Fr. (inklusive Organistendienst) abfertigen, so gehört das sicher auch zu den himmelschreienden Sünden, denn mit einer solchen Belohnung kann eine Lehrersfamilie auch bei der allergrößten Sparsamkeit nicht leben. Auch der drei- und vierfache Betrag reicht kaum hin, um den Hunger aus der Lehrersfamilie zu verscheuchen. Heute ist die gesamte Lebenshaltung um mindestens 150 % teurer als vor dem Kriege. Und schon damals war die Lehrersbesoldung mehr als karg genug, daß an Ersparnisse nicht gedacht werden konnte. Zudem fanden damals vielleicht eher noch etwelche Naturalgaben den Weg in die Lehrerwohnung hinein als heute, denn jetzt sind sie ja alle rationiert und so teuer, daß das Verschenken sich nicht mehr rentiert. Also die Not ist doppelt und zehnfach groß.

Darf ein Katholik eine solche Rückständigkeit verschulden helfen? Darf er mitverantwortlich werden an der peinlichen Not, die in so viele Lehrersfamilien einkehrt, wo man die drückende Sorge nicht einmal laut sagen darf, aus Furcht, dafür nur ein mitleidiges Achselzucken als Antwort zu erhalten? Es gibt heute Stände (sie besitzen in vielen Gemeinden die ausschlaggebende Mehrheit), die leiden keine Not, sondern haben gute Zeiten. Und diesen rufen wir zu: Macht euch keiner himmelschreienden Sünde schuldig, zahlt die Erzieher eurerer Kinder so, daß sie auch heute von ihrem Lohne standesgemäß leben können! Das ist heilige Gewissenspflicht!

J. T.

Schulberichte.

16. Töchterpensionat und Lehrerinnenseminar Baldegg, mit Filialen in Hertenstein und Rue. Die Hauptanstalt in Baldegg war im verflossenen Schuljahr von 156 Töchtern besucht: Vorbereitungskurs 5, Realschule (2 Kl.) 26, Handelschule (2 Kl.) 11, Haushaltungskurs 33, Lehrerinnenseminar (4 Kl.) 46, Handarbeitskurs 24, Pflegerinnenkurs 11. — Im Anschluß an das Seminar eröffnet das Institut im Oktober ein Mädchengymnasium. Das nächste Schuljahr beginnt am 10. Okt.

17. Lehr- und Erziehungsanstalt des Benediktinerstiftes Engelberg. Wir entnehmen dem 67. Jahresbericht, daß die aus Gymnasium und Lyzeum bestehende Anstalt von 188 Zöglingen besucht war. Der Unterricht wurde erteilt von 23 Mitgliedern des Stiftes und 2 Hilfslehrern aus dem Dorf Engelberg. Für Förderung des religiösen, aber auch des geselligen Lebens wird an der Anstalt sehr viel getan. Erwähnt sei besonders der Vortrags-Zyklus der Rhetoriker über „die Klostersaufhebung der Schweiz im 19. Jahrhundert“ (8 Vorträge). Der Gesundheitszustand wird ein ganz vorzüglicher genannt und der Unterricht nahm einen ungestörten Fortgang. Die Maturität bestanden 14 Schüler mit Erfolg. — Das nächste Schuljahr beginnt am 10. Okt.

18. Das Töchterpensionat und Lehrerinnenseminar St. Philomena in Melchtal war im abgelaufenen Schuljahr von 54 Schülerinnen besucht, die sich wie folgt verteilen: Vorbereitungskurs 10, Realkurse 12, Haushaltungskurs 16, Seminar 6, Spezialfächer 10. Im Unterricht ist der 45-Minutenbetrieb eingeführt. Das neue Schuljahr beginnt am 7. Okt.

19. Erziehungsanstalten für taubstumme und schwachbegabte Kinder, Hohenrain. Diese segensreich wirkenden Institute beherbergten im abgelaufenen Schuljahre 84 taubstumme und 162 schwachbegabte Kinder. Neben 15 Lehrschwestern aus Ingenbohl wirkten 5 Lehrer weltlichen und geistlichen Standes zum Wohle der geistig, physisch und meistens auch finanziell armen Zöglinge. Der Jahresbericht gibt u. a. interessante Aufschlüsse über Ursachen und Grade der Taubheit und der Geisteschwäche. Den schulentlassenen Mädchen beider Abteilungen ist Gelegenheit geboten, sich in der angegliederten Haushaltungsschule die nötige hauswirtschaftliche Ausbildung zu verschaffen.

20. Knaben-Pensionat St. Michael, Zug. Die Anstalt, an welcher 16 Professoren lehrten, zählte in den verschiedenen Abteilungen (fremdsprachlicher und deutscher Vorkurs; Kantonsschule mit Realschule, Gymnasium und Handelskurs; Lehrerseminar) zusammen 130 Schüler, darunter 13 Ausländer. In den Anstaltsbetrieb brachten segensreiche und angenehme Abwechslung die hl. Exerzitien, wissenschaftliche Vorträge, Ausflüge und ganz besonders die Feier der Sekundiz des H. Vrn. Monsignor Rektor M. Reiser. Die Lehrmittel-Sammlungen und die Bibliothek wurden durch viele Schenkungen vermehrt. Das Seminar sei in diesen schweren Zeiten wiederholt der Unterstützung aller katholischen Kreise empfohlen! Beginn des nächsten Schuljahres am 2. Okt. 1918.

21. Das Kollegium St. Michael, Freiburg, umfassend ein französisches und ein deutsches Gymnasium, eine französische Realschule und eine Handelsschule, war von 1011 Schülern besucht. Die Tatsache, daß über 300 Franzosen (einschl. 16 Internierte) diese Lehranstalt besuchen, sagt uns deutlich, daß die Katholiken Frankreichs mit dem in den dortigen staatlichen Mittelschulen herrschenden Geiste keineswegs einverstanden sind.

22. Erziehungsanstalt Rathausen, bei Luzern. Auch diese Heimstätte für arme Kinder verdient ein Plätzchen in der Reihe unserer katholischen Institute. 215 Kinder erhielten hier im verflossenen Jahre ihre geistige und körperliche Ausbildung unter der Obhut pflichtgetreuer Leiter und Lehrpersonen der Anstalt. Der Bericht gedenkt pietätvoll der verstorbenen Schwester Tiberia, Großrat Leu und Stadtpräsident Dr. Heller, die sich um das Wohl der Kinder und das Gedeihen der Anstalt sehr verdient gemacht haben. Die vielfach auf milde Gaben angewiesene Anstalt sei allen Wohltätern bestens empfohlen!

23. Töchter-Institut St. Katharina, Wil, von Dominikanerinnen geleitet. Den Unterricht erteilten neben dem Religionslehrer 16 Mitglieder des Konventes und zwei Hilfslehrerinnen. Die Zahl der Schülerinnen betrug 169. Außer den ordentlichen Realfächern wurden italienische und englische Sprache, Stenographie, Maschinenschreiben, Malerei, Musik und Haushaltung gelehrt. Das Wintersemester begann am 2. Sept. 1918.